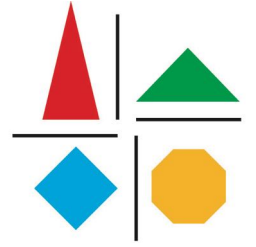


INFOS AUS ST. STEPHAN



FRÜHLING UND SOMMER 2021

PFARRER IKING NIMMT ABSCHIED

Die Zeit ist wahnsinnig schnell vergangen

NACH 145 MONATEN also zwölf Jahren und einem Monat, verlässt Thomas Iking Ende August als Pfarrer die Pfarrei St. Stephan in Lindenthal. Grund genug, mit ihm zusammen die Zeit Revue passieren zu lassen.

Ab September 2021 geht es für ihn nach Pulheim, als Pfarrvikar in St. Kosmas und Damian arbeitet er dann im Seelsorgebereich des dortigen Sendungsraumes mit. „Die Versetzung erfolgt auf eigenen Wunsch, da ich keinen Sendungsraum leiten wollte“. Iking wurde in Mönchengladbach geboren, wuchs in der Nähe von Düsseldorf auf und hat in Bonn studiert. Nach der Priesterweihe in Köln war er in Bergheim und in Bonn als Kaplan und Schulseelsorger tätig, bevor er in Brühl Pfarrer wurde, der Station vor Lindenthal. Nun geht's für ihn also zurück in den Rhein-Erft-Kreis. Nach insgesamt 21 Jahren als Pfarrer freut er sich augenscheinlich darauf, sich als Pfarrvikar wieder etwas losgelöst von all den organisatorischen Arbeiten auf die Seelsorge konzentrieren zu können.

„Vieles ist erreichbar!“

„Dass es gelungen ist, die drei Pfarreien (St. Stephan mit St. Laurentius, St. Albertus Magnus und St. Thomas Morus) zusammenzuführen, das freut mich! Aus Lindenthal nehme ich mit, dass auch heutzutage sehr vieles erreichbar ist in, mit und durch Kirche, wenn sich viele in einer Gemeinde engagieren.“ In die Amtszeit von Pfarrer Iking fiel nicht nur die Zusammenlegung der Pfarreien, sondern sie war auch geprägt vom Bauen: Kirchen wurden renoviert, Kindergärten ertüchtigt bzw. neu gebaut. „Es gab schon einen großen Renovierungs- und Sanierungsstau.“

Betroffen gemacht haben ihn damals die anonymen Vorwürfe gegen ihn rund um die Baumaßnahmen. Angesichts der aktuellen Situation der Kirche macht es ihm zu schaffen, dass gegensätzliche Standpunkte kaum noch zueinander hin bewegt werden können. „Davon ist auch die Gesamtgesellschaft nicht ausgenommen, das war vor zehn, fünfzehn Jahren noch nicht so.“ Er plädiert folgerichtig - auch öffentlich - für einen fairen Umgang miteinander. Die Diskussion um der Sache Willen ist ihm wichtig: „Wenn 99 einer Meinung sind, muss ich nicht der Hundertste sein, dann bin ich eher dazu geneigt, derjeni-



ge zu sein, der dagegen redet, vielleicht auch, weil mir das Spaß macht.“

Wer Pfarrer Iking nur vom Gottesdienstbesuch her kennt, wird ihn auf seinen Gängen durch Lindenthal nicht unbedingt immer gleich erkennen. Früher öfter einmal im Sportdress laufend, heute eher in Zivil spazierend unterwegs, zählt die große Runde im Stadtwald um den Tierpark herum zu seinen liebsten Plätzen in Lindenthal. Die Coronapandemie hat ihm dabei noch

einmal mehr bewusst gemacht, wie wichtig ihm Gemeinschaft ist. Gemeinsam in großer Gemeinde etwas feiern zu können, das sei doch etwas anderes, als eine Osternacht im Krieler Dömchen mit drei Leuten, wie im Jahr 2020 notgedrungen geschehen.

Freude über Ökumene

Das Thema Ökumene ist für Pfarrer Iking ein Thema, das sich nicht nur zwischen zwei, sondern mehreren christlichen Partnern abspielt. Schon in Brühl gab es für ihn Berührungspunkte mit der orthodoxen Kirche, daher hat es ihn sehr gefreut, dass nun St. Thomas Morus von der



*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

SONNTAGSNACHMITTAGS fahre ich gerne mit dem Fahrrad zum Dom und setze mich ins Café gegenüber, wo ich einen Milchkaffee trinke und mich - wenn ich nicht gerade die Domfassade oder das Leben auf der Domplatte bestaune - in ein Buch vertiefe.

Mein Blick auf die Wetterapp hatte mich diesmal gewarnt: In der schwül-warmen Luft, die über der Stadt hing, werde es alsbald ein reinigendes Gewitter geben. Also beschloss ich, das Fahrrad zu Hause stehen zu lassen und fuhr mit dem Bus in die Stadt. Für den kurzen Weg vom Neumarkt bis zum Café Reichardt hielt ich mich durch einen Schirm für hinreichend gut behütet. Sollte es regnen, so viel war klar, würde ich die Café-Terrasse meiden und versuchen, drinnen ein Platz zu bekommen.

Doch wider Erwarten kam alles ganz anders. Das angekündigte Gewitter blieb aus. Nicht ein Tropfen fiel. Das Fahrrad war umsonst zu Hause geblieben und auch der Schirm hatte sich nicht bewähren müssen.

Aus Erfahrung werde man klug, sagt ein Sprichwort. Bedeutet das jetzt für mich, mein Verhalten in Zukunft etwas weniger von dem abhängig zu machen, was Meteorologen mit großer Wahrscheinlichkeit als unausweichlich voraussagen?

Es wäre dies der erste Schritt, neu zu begreifen, dass es auch in unserem naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nicht anders ist, als eh und je: Der Mensch denkt und Gott lenkt.

Ich wünsche Ihnen schöne regenfreie Ferientage und eine gute Heimkehr, sollten Sie in die Ferne schweifen. Kommen Sie gesund und erholt wieder heim.

Ihr Thomas Iking





Ministranten in Corona-Zeiten

SEIT ÜBER EINEM JAHR legt die Corona-Pandemie das Gemeindeleben weitgehend lahm. Besonders für uns Messdiener*innen, deren Arbeit am Altar und bei den sonstigen Freizeitaktivitäten normalerweise von freudigem Beisammensein ohne großen Abstand geprägt ist, war es ein ungewohntes und schwieriges Jahr.

Doch ganz nach dem Motto „Dann machen wir halt das Beste draus“ haben wir Messdiener*innen uns in den vergangenen Monaten vom Lockdown nicht unterkriegen lassen und ein etwas anderes Programm auf die Beine gestellt. Nachdem wir bereits im ersten Lockdown zu Beginn der Pandemie ein Online-Ferienprogramm in den Osterferien absolviert und unsere jährliche Messdienerfahrt „nach Hause“ verlegt hatten, hielt auch die Weihnachtszeit einige Überraschungen bereit. Neben einem digitalen Adventskalender mit Rezeptideen, Bastelanleitungen oder vorweihnachtlichen Tanzeinlagen der Messdienerleiter*innen gab es eine weitere Überraschung: Zum ersten Mal kam der Nikolaus bei allen Messdiener*innen vorbei, die in der Nacht zum 6. Dezember ihre blank geputzten Schuhe vor die Tür gestellt hatten und brachte einige Leckereien.

Auch Anfang des neuen Jahres mussten wir auf einige sonst so beliebte Veranstaltungen wie den Pfarrkarneval verzichten. Stattdessen nahmen Kinder und Leiter ein gemeinsames Video auf, in dem bunt kostümiert gesungen und geschunkelt wurde. In den folgenden Monaten kamen die Messdiener*innen zu zwei Online-Aktionstagen zusammen und sammelten fleißig Kilometer für den guten Zweck: Bei einem Corona-konformen Spendenlauf um den Decksteiner Weiher sammelte die gesamte Messdienergemeinschaft im April insgesamt mehr als 1.000 Euro, die an die Kölner Organisation „wir für pänz e.V.“ gespendet wurden.

Insgesamt sind in der Zeit des Lockdowns einige tolle Messdiener-Aktionen geboren, die wir auch in Zukunft sehr gerne wiederholen. Dennoch hoffen wir sehr, bald wieder zu unserem „normalen“ Messdiener-Alltag zurückkehren zu können!

Fabian Pesch

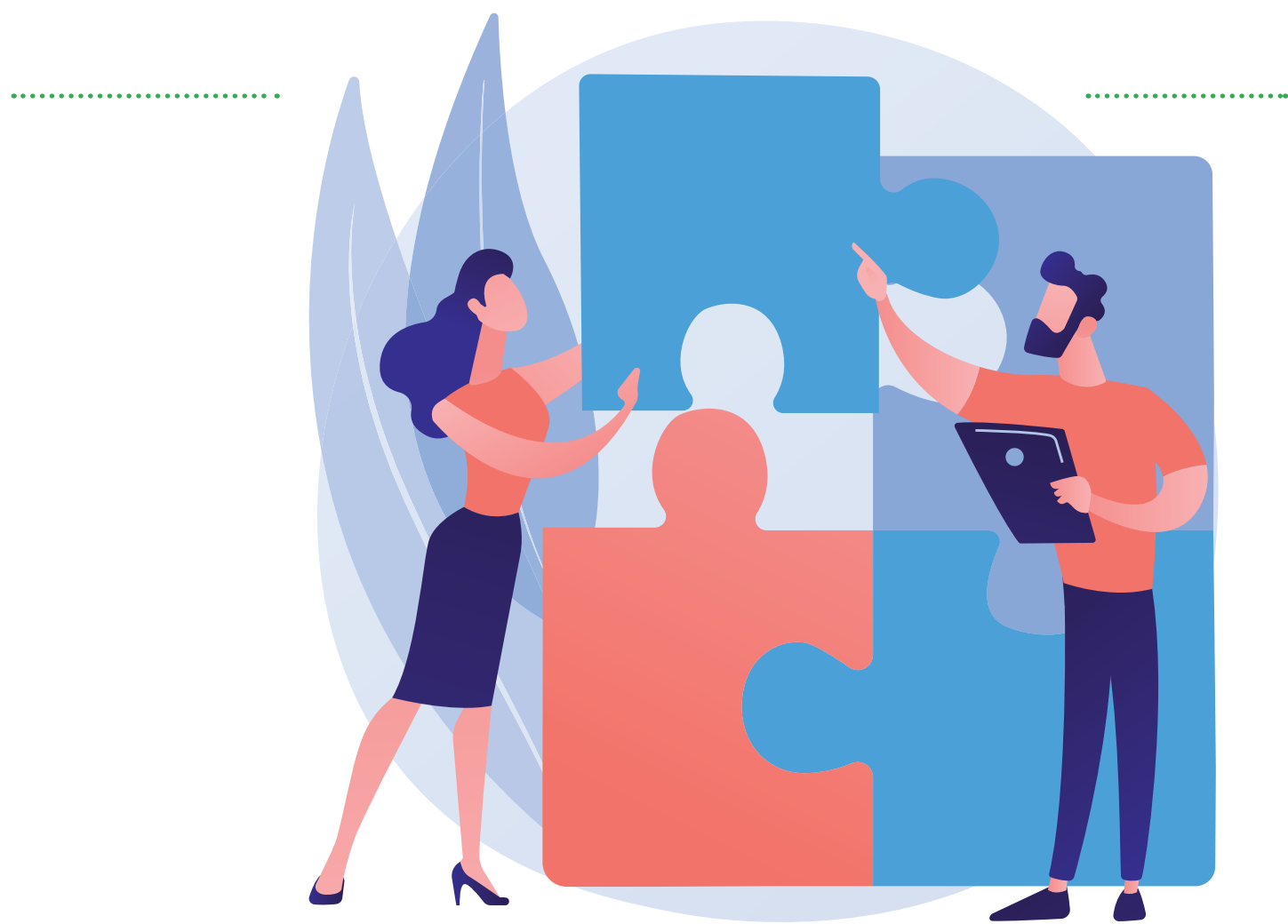
rumänisch-orthodoxen Kirche mitgenutzt wird. Zusammen mit der evangelischen Partnergemeinde geht es dieses Jahr noch nach Rom, nachdem die erste ökumenische Gemeindefahrt auf den Spuren Martin Luthers unterwegs war. „Versöhnte Verschiedenheit“ ist das Stichwort – enges Zusammenwirken der Kirchen, eine gemeinsame christliche Stimme in einer pluralen Gesellschaft.“

Mit Thomas Iking verliert die Pfarrei einen meinungsstarken Pfarrer, dessen Predigten von Ausflügen in Kunst, Literatur und Musik geprägt waren. Seiner Kirche sagt er keine düstere Zukunft voraus, aber ihre Rolle und ihre Wahrnehmung in einer pluralen Gesellschaft werden sich verändern müssen.

Markus Chriske

Die Verabschiedung von Pfarrer Thomas Iking ist am Samstag, 28. August 2021 um 18 Uhr in der Kirche St. Stephan mit der Feier der Vesper und am Sonntag, 29. August 2021 um 10 Uhr in der Kirche St. Albertus Magnus mit der Feier der Eucharistie.

Eine Anmeldung für die Gottesdienste ist ab Montag, 16. August 2021, 9 Uhr über unsere Homepage oder telefonisch über das Pfarrbüro (0221/407912) möglich.



Sendungsraum der Pfarreien St. Stephan und St. Franziskus

Ab dem 1. September sind wir gemeinsam unterwegs!

MIT DER VERABSCHIEDUNG von Pfarrer Thomas Iking verändert sich die pastorale Situation unserer Pfarrei St. Stephan. Ab dem 1. September bilden die Pfarreien St. Stephan und St. Franziskus (Lövenich/Weiden/Widdersdorf) gemeinsam einen sog. „Sendungsraum“.

Was ist das eigentlich – ein „Sendungsraum“?

Der Begriff „Sendungsraum“ umschreibt ein Gebiet, für das es eine pfarreübergreifende Zusammenarbeit und hauptamtliche Verantwortung gibt.

Anders formuliert: ein Sendungsraum ist eine Seelsorgeeinheit, die aus mehreren Pfarreien besteht, in die ein leitender Pfarrer gesandt ist und die er leitet.

Ab 1. September ist Pfr. Jürgen Hüntens somit auch Pfarrer in der Pfarrei St. Stephan.

Nicht nur der leitende Pfarrer, sondern auch alle pastoralen Dienste (Priester, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferent*innen) werden für den Sendungsraum vom Erzbischof für die Seelsorge ernannt.

Derzeit entstehen in unserem Erzbistum einige Sendungsräume, bspw. in Brühl/Wesseling, im Kölner Norden (Worringen/Chorweiler) oder in Neuss.

Wichtig: es werden nicht die Pfarreien zusammengelegt bzw. fusioniert, sondern die Seelsorgeteams!

Die Pfarreien bleiben rechtlich selbständig mit Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat.

Im künftigen Sendungsraum St. Stephan und St. Franziskus sind dann rund 24.000 Katholiken wohnhaft.

Welche Konsequenzen und mögliche Veränderung dies für die kommenden Monate und Jahren haben wird, ist derzeit noch nicht absehbar.

Im Advent-Pfarrbrief werden wir vermutlich konkreter werden können!

Infos unter <http://sendungsraum.stephan.koeln>

Frank Blachmann,
Gemeindereferent



Neues aus der Bücherei St. Albertus Magnus

Wir freuen uns sehr, dass wir seit Ende Mai unsere Türen wieder für unsere Leser öffnen dürfen.

WIR FREUEN UNS SEHR, dass wir seit Ende Mai unsere Türen wieder für unsere Leser öffnen dürfen.

In den Monaten des Lockdowns waren wir mit unserem Angebot „Bibliothek to go“ durchgehend mit einem Abhol- und Lieferservice da, um unsere Leser*innen mit Spielen, Büchern, Zeitschriften, DVDs und Hörspielen zu versorgen. Natürlich steht Ihnen unser Abholservice auch nach Öffnung der Bücherei weiterhin zur Verfügung. Über unseren Onlinekatalog oder die Bibkat-App können Sie bequem in unserem vielseitigen Angebot stöbern und Medien direkt reservieren. Die vorgemerkten Medien stellen wir Ihnen gerne zum nächsten Ausleihtag zur Verfügung, ohne dass Sie selbst lange suchen müssen.

Die Schließungszeit haben wir auch genutzt, um unseren Bestand zu aktualisieren und die Bücherei neu zu möblieren. Dank der großzügigen Unterstützung des Fördervereins St. Albertus Magnus haben wir uns den lang ersehnten Wunsch erfüllt und neue Tische und Stühle angeschafft, so dass wir unsere vielseitigen und regelmäßig stattfindenden Aktivitäten nun in gemütlichem und ansprechendem Ambiente durchführen können. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Unterstützern des Fördervereins bedanken, ohne den diese Anschaffung nicht möglich gewesen wäre. Die Bücherei kann so noch mehr zum Ort des Miteinanders, der Begegnung und des Austauschs werden. Eine weitere großartige Förderung haben wir vom Landesministerium für Kultur und Wissenschaft erhalten.

Mit den Landesmitteln haben wir unseren Bestand um Tonie-Hörfiguren erweitern können, die sich schon in den ersten Tagen nach der Lieferung großer Beliebtheit bei unseren kleinen Besucher*innen erfreuten. Darüber hinaus

konnten wir mehr als 130 Bücher für den Kinder- und Jugendbuchbereich erwerben, deren Lieferung wir noch im Sommer erwarten.

Sie möchten die Bücherei ebenfalls unterstützen? Dann geben Sie Ihre nächste Buchbestellung doch einfach mal bei borromedien.de auf. Im letzten Bestellschritt werden Sie gefragt, ob Sie eine Bücherei unterstützen möchten, hier wählen Sie über unsere Postleitzahl 50935 einfach unsere Bücherei aus und wir erhalten eine Gutschrift in Höhe von 10 % für die Anschaffung neuer Medien.

Kommen Sie doch bald mal (wieder) bei uns vorbei und überzeugen sich selbst von unserem vielseitigen Angebot und der wunderbaren neuen Ausstattung. Wir freuen uns!

*Claudia Rink und Ihr Team
der KÖB St. Albertus Magnus*

Infos: www.koeb-stalbertusmagnus.de



Gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ökumene in Lindenthal

GEMEINSAM UNTERWEGS – GANZ „NORMAL“

In Lindenthal pflegen wir schon seit Jahren eine verbindliche, freundschaftliche und intensive Beziehung zwischen unseren beiden Gemeinden – der Pfarrei St. Stephan und der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Lindenthal.

Diese Beziehung ist für uns so selbstverständlich, dass wir darüber kaum Worte verlieren – weil sie so „normal“ ist!

Dies zeigt sich nicht nur in unserer Partnerschaftserklärung, die wir im Mai 2017 unterzeichnet haben, sondern auch in den vielfältigen Gottesdiensten, welche regelmäßig gefeiert werden.

Besonders laden wir alle Interessierten zu unserer monatlichen Ökumenischen Andacht ein. 30 Minuten Gottesdienst – mit Musik, Gebet, Impuls und Stille.

Die nächsten Andachten sind (jeweils Donnerstag, 18.30 Uhr):

- 12. August 2021,
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 16. September 2021,
Kirche St. Albertus Magnus
- 28. Oktober 2021,
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 18. November 2021,
Kirche St. Albertus Magnus
- 16. Dezember 2021,
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Weitere Ökumenische Termine sind

- Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz. Freitag, 10. September 2021, 16 Uhr, Paul-Gerhardt-Kirche

Ökumenische Tierparkandacht

- Sonntag, 5. Dezember 2021, 15 Uhr,
Lindenthaler Tierpark

*Ulrike Gebhardt, Pfarrerin
Frank Blachmann, Gemeindefereferent*





Krieler Sommerkonzert

DIESES JAHR KONNTEN

endlich wieder die Krieler
Sommerkonzerte stattfinden!

Zwar situationsbedingt nicht im Dömchen
aber direkt nebenan in unserer schönen
Albertus-Kirche.

Den klangvollen Schlusspunkt der
Konzertreihe am Sonntag, 29. August um
17.00 Uhr bestreitet das Ensemble „La dolce
Risonanza“: Die Musikerinnen Barbara
Stamm sowie Antonia und Michaela Wis-
kirchen präsentieren spielfreudige Werke
vom Barock bis Heute für Blockflöten und
Cembalo.

Herzliche Einladung, der Eintritt ist frei.
Informationen zu den aktuellen Besuchs-
voraussetzungen finden Sie auf unserer
Website.

Meik Impehoven, Seelsorgebereichsmusiker



Malteser
...weil Nähe zählt.

Café Malta im Pfarrsaal St. Thomas Morus

AB DEM 26. AUGUST 2021 wird das Café
Malta von 14.30-17 Uhr im Pfarrsaal St. Tho-
mas Morus an zwei Donnerstagen im Monat
stattfinden.

Es ist ein regelmäßiger Treffpunkt
für Menschen mit Demenz, mit dem Ziel,
Freude und Begegnung zu ermöglichen und
Angehörige zu entlasten.

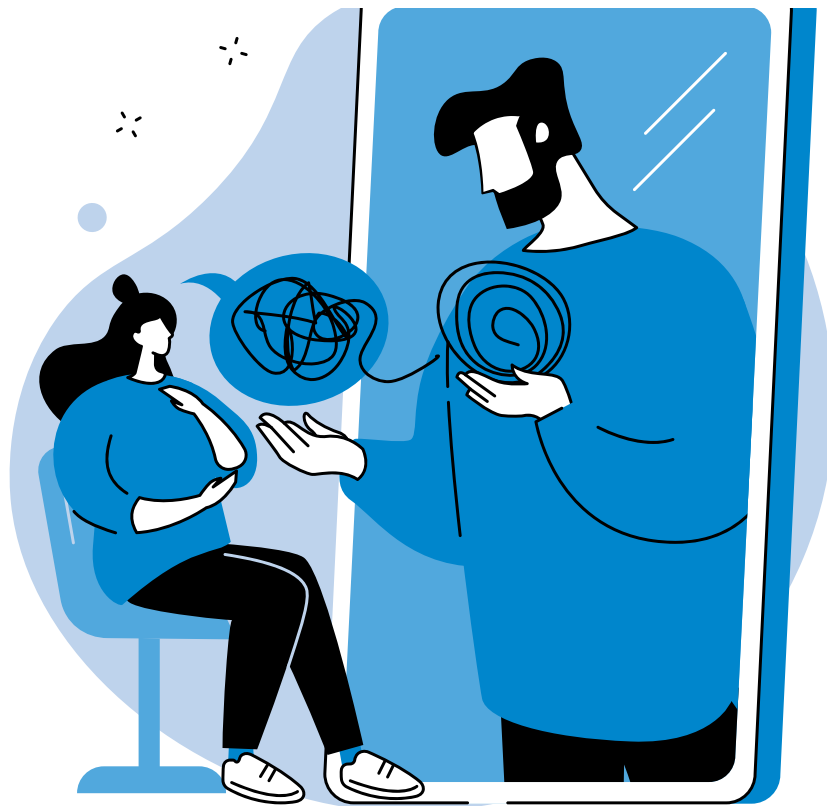
Im Café Malta übernehmen die Malteser
Begleiter/innen für einige Stunden die Ver-
antwortung für den Demenzkranken.

Nähere Informationen entnehmen Sie
bitte den ausliegenden Flyern in den Kir-
chen oder unter den angegebenen Kontaktda-
ten.

Die Termine sind
(jeweils Donnerstag von 14.30 – 17 Uhr)

26. August
2. und 30. September
7. und 28. Oktober
4. und 25. November
2. und 16. Dezember

Um Anmeldung wird gebeten unter
Malteser Hilfsdienst e.V.
Uta Vogels
0221/94976014
Demenz.koeln@malteser.org



„Ich will nicht Dinge zusammen- fügen, die alleine gut funktionieren.“

Interview mit dem neuen Leitenden Pfarrer Jürgen Hüntten

PFARRER JÜRGEN HÜNTTEN ist vor 55 Jahren in Bonn
geboren worden und in Bad Godesberg aufgewachsen. Fürs
Studium hat es ihn nach Bonn und nach Fribourg verschla-
gen. 1990 hat Jürgen Hüntten sein Diplom abgelegt. 1992
folgte die Priesterweihe, der eine vierjährige Kaplanszeit in
Brühl folgte. Schon damals war er für mehrere Gemeinden
zuständig. D.h. größere Seelsorgeeinheiten begleiten ihn
schon seit Beginn seiner Priesterzeit. Vor allem in der Zeit
als Hochschuleseelsorger in Düsseldorf, in der er gleichzei-
tig auch für Wuppertal zuständig war. 1996 bis 2006 war er
Schulseelsorger am Irmgardisgymnasium in Bayenthal. 2013
bis 2019 übernahm Jürgen Hüntten das Amt des Vorsitzen-
den der Konferenz für Hochschulpastoral.

*Sie sind mittlerweile Leitender Pfarrer in St. Franziskus in
Köln-Weiden und bald auch bei uns. Wie funktioniert das?*

Wir haben zum einen den Priester- zum anderen aber
auch einen Gläubigenmangel. Und das Erzbistum Köln
muss natürlich schauen, wie es die Seelsorge langfristig
abgesichert bekommt. Und ein Lösungsansatz dafür ist,
so hat sich das Erzbistum Köln es überlegt, die Errich-
tung sogenannter Sendungsräume. Als ich die Stelle im
Kölner Westen angetreten bin, sagte man mir schon, dass
Lindenthal irgendwann dazukommen wird. Allerdings, es
ist keine Fusion! Aber man versucht Einheiten an einan-
der zu gewöhnen, um zu schauen, was kann man gemein-
sam machen, wo gibt es Synergieeffekte. Und die Heraus-
forderung dabei ist, wie Theolog*innen sagen, die Einheit
in der Vielfalt zu wahren. Und genau das wollen wir auch
in so einem Sendungsraum ermöglichen. Heißt, es wird
nicht aus zwei eins gemacht. Sondern ich will schauen,
was passt an welchen Kirchturm, was geht, was können
wir uns langfristig erlauben, wie sind die Bedürfnisse.
Und wie können wir Kirche und Christsein ein Stück
weiter entwickeln.

*Müssen wir hier in St. Stephan demnächst also nach St. Franzis-
kus gehen?*

Eine berechtigte Frage. Geplant ist das natürlich
nicht, aber wir müssen einfach schauen, wieviele Pries-
ter haben wir und wieviele Gottesdienste können wir
anbieten, was können wir bedienen. Wir werden sicher-
lich keine Gottesdienstordnung mehr veröffentlichen
können, in denen mehrere Gottesdienste an verschiede-
nen Orten parallel laufen, oder wo wir mit Vertretungs-
priester planen können. Da müssen wir einfach schauen,
was geht.

Andererseits will ich sowas wie permanenten Altar-
tausch vermeiden. Also, dass ein Priester alle sechs Wochen
mal in der Gemeinde auftaucht. So kann man als Priester
keine Beziehung zur Gemeinde aufbauen und wir leben ja
von Beziehungen.



Meine Idee ist einfach zwei Seelsorgesysteme parallel
laufen zu lassen, solange genug Personal da ist, in denen
man gemeinsam planen kann. Ich will nicht Dinge zusam-
menfügen, die alleine gut funktionieren.

*Was meinen Sie, was werden wohl die größten Herausforderun-
gen sein?*

Ganz klar, Personalmangel, Gläubigenmangel, aber
auch der Re-Start nach Corona. Ich bin davon überzeugt,
dass wir uns als Gesellschaft verändert haben. Wir haben
uns als Menschen verändert und auch Kirche hat sich
verändert. Wir müssen sehr genau schauen, womit starten
wir jetzt wieder? Was müssen wir vielleicht sein lassen?
Und, wo haben sich vielleicht neue Fragen und neue Pro-
jekte ergeben? Und da sehe ich jetzt meine Aufgabe als
Seelsorger, Raum zur Verfügung zu stellen, in denen sich
Menschen treffen können, so dass wir uns gegenseitig
bestärken und überlegen können, wo stehen wir als Chris-
ten in diesem Jahr 2021.

Was wünschen Sie sich persönlich jetzt für die Zukunft?

Ich wünsche mir Offenheit. Ich wünsche mir Verständ-
nis, für Dinge, die wir ausprobieren. Und auch Verständnis
für Dinge, die nicht funktionieren. Denn auch ich hab jetzt
noch keine 100% Idee von dem, was geht und funktioniert.
Wir arbeiten ja mit Menschen und nicht mit Maschinen
zusammen. Papier ist oft geduldig, aber nichtsdestotrotz
müssen wir uns alle ein Stückchen aneinander gewöhnen.
Ich halte es für wichtig, dass Christen Christen treffen, des-
wegen ist es mir auch wichtig, dass wir Räume und Formate
für den Austausch finden. Denn nur so haben wir dann auch
die Möglichkeit von einander zu lernen, voneinander zu hö-
ren und vielleicht auch gemeinsam nach vorne zu schauen.

**Die feierliche Einführung von Pfr. Jürgen Hüntten durch
den Stadtdechanten Msgr. Robert Kleine ist am Sonntag,
5. September 2021 um 14.30 Uhr in der Kirche St. Stephan.
Eine Anmeldung ist ab Montag, 30. August 2021, 9 Uhr über
unsere Homepage oder über das Pfarrbüro (0221/407912)
möglich.**

Pastor Rony – ein ganz besonderer Hirte

Bedankt!



AM 1. MAI 2021 ist Rony Hermans, ehemaliger Pfarrer von St. Thomas Morus und St. Albertus Magnus, an seinem Altersruhesitz in Zürich verstorben. Nicht nur Lindenthaler trauern um diesen charismatischen Menschen, der es immer wieder schaffte, selbst Menschen, die mit der Kirche nichts oder nichts mehr „am Hut“ haben, zu erreichen. Unzählige Hochzeiten und Taufen wurden durch ihn mit geprägt, aber auch die „normalen“ Messfeiern hatten häufig geradezu Eventcharakter.

Rony Hermans kam als belgischer Militärggeistlicher nach Köln, in das ehemalige Deutschland-Hauptquartier der belgischen Streitkräfte, die heutige Stadtwaldsiedlung. Sein Markenzeichen war seine herzliche Art, gepaart mit einem unverwechselbaren Akzent, den er sich über all die Jahre bewahrte. Schon zu seiner Zeit beim Militär unterstützte er Pfarrer van de Loo in St. Thomas Morus, er hielt dort die Sonntagabendmessen. Diakon Horst Eßer, damals selbst noch Jugendlicher, erinnert sich: „Da sind wir immer gerne hingegangen, weil uns die Messen am Morgen zu früh waren, und der Mann, der gesprochen hat wie Rudi Carrell, unfassbar gut predigte. Dies allerdings je nachdem gleich dreimal in einer Messe, gerne am Anfang, in der eigentlichen Predigt und am Ende noch einmal. So manches Mal war man besorgt, ob man es bis zum Tatort nach Hause schafft.“ Schon damals pilgerten zahlreiche Nicht-Lindenthaler in seine Messen und St. Thomas Morus wurde für Pastor Rony, wie er von allen liebevoll genannt wurde, zur „ersten Liebe“, wie er immer zu sagen pflegte.

Der Kölner Stadt-Anzeiger bezeichnet ihn im Nachruf von Joachim Frank als „eine Lichtgestalt, einen Mann von großer Ausstrahlung, charmant, zugewandt, mit einem weiten Herzen und einem offenen Ohr für die Anliegen der Menschen“. Wer ihn erleben durfte, wird das sicher so unterschreiben!

Nach seiner Zeit bei den belgischen Streitkräften wurde Rony Hermans in Overath Pfarrer, bevor er 2002 zurück nach Lindenthal kam und Pfarrer von St. Albertus Magnus und St. Thomas Morus wurde. Hier wie dort waren die Kirchen oft proppenvoll, es kamen wirklich viele (fast) nur seinetwegen. Pastor Rony war ein Hirte, fast schon Missionar, der „den Stallgeruch seiner Schafe hatte, etwas was vielen ‚Hirten‘ heute abhanden gekommen ist“, so Diakon Eßer.

2005 zum Weltjugendtag war die belgische Gruppe zu Gast in St. Albertus Magnus. „Bischöfe und Jugendliche

haben eine unfassbare Lockerheit, eine Herzens-Glaubens-Denkweite, ausgestrahlt“ erinnert sich Eßer, dessen Werdegang nicht zuletzt von Pastor Rony geprägt wurde: erst als Jugendlicher, später zusammen mit ihm im Seelsorgeteam von St. Albertus Magnus und St. Thomas Morus. Folgerichtig, dass er beim Gedenkgottesdienst am 29. Mai in St. Albertus Magnus mit dabei war um Abschied zu nehmen, und die Predigt hielt.

Unvergessen bleiben sicher vielen die Bilder, wenn der Altarraum voller Kinder war und sich Pastor Rony mehr um sie als um „den Rest der Gemeinde“ kümmerte. Es bleibt die Erinnerung an einen Menschen, der vielen ein Bild von Kirche vermittelt hat, das sie in der heutigen Zeit sonst so oft vermissen.

Wenn die Glocken von St. Albertus Magnus und St. Thomas Morus läuten, ist es vielleicht auch ein Gruß von uns an unseren Pastor Rony!

O Herr, gib ihm und allen Verstorbenen die ewige Ruhe!
Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Lass sie ruhen in Frieden. Amen.

Markus Chriske



Nachruf

**DER VORSITZENDEN DES
PFARRGEMEINDERATS CHRISTIANE
VOSS:**

Pfarrer Rony Hermans, der von 2002-2009 Pfarrer in St. Thomas Morus und St. Albertus Magnus war, ist am 01. Mai 2021 verstorben.

Wir erinnern uns gerne und in großer Dankbarkeit an einen charismatischen, authentischen Seelsorger, der in besonderer Weise den Menschen zugewandt war, der in seinen Predigten die Herzen der Menschen erreichte und dem es in besonderer Weise gelungen ist, die Liebe Gottes zu den Menschen nahe zu bringen und alle zu ermutigen, ihre eigene Berufung zu entdecken und zu leben.

Pfarrer Rony hatte stets ein offenes Ohr für jeden, hat Freude und Nöte mit seinen Gemeindegliedern geteilt, sein herzliches Lachen ist sicher noch vielen im Ohr, genauso wie sein „bedankt“, eine Reminiszenz an seine belgische Herkunft.

Vor fast 49 Jahren wurde er an Pfingsten zum Priester geweiht und sein Weihespruch „Es ist nicht so, als ob wir Herren über euren Glauben wären, nein Mitarbeiter sind wir an eurer Freude.“ (2 Kor 1,24) hat ihn nicht nur geprägt, sondern er war ein lebendiges Zeugnis dafür.



20 Jahre Waldmesse im Lindenthaler Tierpark

Einladung zum Jubiläumsgottesdienst

Am **Sonntag, 12. September 2021** feiern wir um 11 Uhr den traditionellen Gottesdienst im Lindenthaler Tierpark.

Stadtdechant Msgr. Robert Kleine wird diese Messe mit **Konzelebranten** zelebrieren.

Eine **Jagdhorngruppe der Kölner Jägerschaft** wird die Messe **musikalisch begleiten**.

Im **Anschluss** an die Messfeier ist vom Förderverein Lindenthaler Tierpark wieder ein unterhaltsames **Rahmenprogramm** geplant. So wird die Falknerei Pierre Schmidt wieder eine Flugschau mit ihren Greifvögeln präsentieren. Die Rollende Waldschule der Kölner Jägerschaft wird den ganzen Tag über die Tierparkbesucher über Fauna und Flora in unserm Lande informieren. Selbstverständlich ist für Essen und Trinken gesorgt.

Wir laden Sie herzlich ein, an diesem Sonntag in den Tierpark zu kommen, um die Jubiläumsmesse in der Natur zu feiern und den Tag im Tierpark zu genießen.

Vorbehaltlich der zum Messezeitpunkt gültigen Hygieneordnung werden Sie rechtzeitig informiert, welche Formalien Sie vor der Messe einhalten müssen. So ist auch das Rahmenprogramm noch unter Vorbehalt geplant.

Aktuelle Informationen finden Sie unter <http://waldmesse.stephan.koeln>

*Für den Lindenthaler Tierpark
Heribert Resch*

Sie haben die Wahl!



Am **ersten Novemberwochenende** finden zeitgleich sowohl die **Pfarrgemeinderatswahlen** als auch die **Kirchenvorstandswahlen** in allen Seelsorgebereichen der Erzdiözese Köln statt. Wahlberechtigt ist man bereits ab dem 14. Lebensjahr. Selbstverständlich können auch Briefwahlunterlagen über das Pfarrbüro angefordert werden. Die Wahlvorschläge und Öffnungszeiten der Wahllokale werden ab September auf der Internetseite und in den Schaukästen bekanntgegeben.

Infos unter:
<http://wahlen21.stephan.koeln>

Spenden für Opfer der Flutkatastrophe

Mitte Juli wurden Teile von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz von einer großen Hochwasserkatastrophe betroffen, die jegliches Vorstellungsvermögen weit übertrifft.

Neben Sachspenden bittet „Caritas International“ um finanzielle Unterstützung und hat ein zentrales Spendenkonto eingerichtet. Wir empfehlen eine großzügige Spende.

Caritas international
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02
BIC: BFSWDE33KRL
Stichwort: CY00897 Fluthilfe Deutschland

Eine Online-Spende ist auch direkt unter <http://hochwasser.stephan.koeln> möglich.



Ein ganzes Königreich als Pfarrei

Erfahrungen unseres ehemaligen Subsidiars, Pfarrer Andreas Blum in London

EIN GANZES KÖNIGREICH ALS PFARREI, so könnte man buchstäblich und im weitesten Sinne mein derzeitiges Tätigkeitsfeld beschreiben. Aber praktisch beschränkt sich das Einzugsgebiet der einzigen Katholischen Deutschsprachigen Gemeinde im „United Kingdom“ dann doch eher auf den Großraum London und die umliegenden Grafschaften.

Wobei Gemeindemitglieder nicht selten Anfahrtswege von 1-2 Stunden zurücklegen, bevor sie in unserer Kirche St. Bonifatius – ganz in der Nähe des Towers – einen Gottesdienst mit Kirchenliedern und Gebeten aus der Heimat feiern können. Kein Wunder also, dass sich nahezu alle vor der langen Rückfahrt erst noch bei Kartoffelsalat und Würstchen, Kaffee und Kuchen und einem (ausgiebigen) Klauf mit den Freunden stärken. Alternativ ist nachmittags auch noch Zeit für Kinder- und Jugendgruppen, Erstkommunion- oder Firmvorbereitung, Bibelkreis oder Diskussionsrunde. Der Sonntag gehört bei uns ganz der Gemeinde.

Unter der Woche mache ich mich dann oft auf den Weg zu Seniorenkreisen, Hausmessen, Kranken- und Heimbesuchen oder auch zu Veranstaltungen anderer deutscher Institutionen in London. Egal ob im Auto oder mit der Bahn, fast immer sind es Tagesaufträge durch eine Stadt, die flächenmäßig viermal und einwohnermäßig achtmal so groß wie Köln ist. Nach den Lockdown Erfahrungen der letzten Monate wird sicher auch zukünftig die ein oder andere Sitzung online abgehalten werden können, aber grundsätzlich braucht es für jede Pastoral leibhaftige Begegnungen, so dass ich Entfernungen und Verkehr bald gerne wieder in Kauf nehmen werde – mit dem ein oder anderen Zwischenstopp auch in den Theatern, Konzerthallen und Museen mit ihrem unerschöpflichen und inspirierenden kulturellen Angebot.

Den wohl größten Unterschied zu Pfarreien in Deutschland macht wohl die Finanzierung aus. Da es in England keine Kirchensteuer gibt, müssen wir für alle Ausgaben als Gemeinde selber aufkommen. Die Unmittelbarkeit, mit der Spenden in ein Projekt oder eine Veranstaltung fließen, schafft natürlich ein erfreulich hohes Maß an Transparenz; aber in Zeiten von Covid und einbrechenden Kollekten wäre ein finanzstarker Verbund, wie es viele Diözesen in Deutschland darstellen, natürlich wünschenswert. Bisher hat unsere Gemeinde mit einem B&B Gästehaus, dem Wynfrid House, Touristen und Freunden eine preiswerte Unterkunft im Herzen der Stadt bieten können und mit dem Gewinn auch Kirche und Gemeindeleben finanziert. Pandemiebedingt war das Wynfrid House nun monatelang geschlossen; aber wir hoffen, ab dem 1. Juni wieder zahlreiche Gäste aus Deutschland und der Welt begrüßen zu können.

Kölner sind uns dabei in St. Bonifatius natürlich besonders willkommen (zumal sie manchmal sogar Kölsch und Flönz im Gepäck haben – aber das ist keine Bedingung). Geradezu missionarischen Charakter könnte der Besuch gewinnen, wenn er auf unser noch junges Karnevalswochenende fällt. Quasi als Gegengewicht zum bekannten bayerischen Oktoberfest, habe ich damit begonnen, auch den rheinischen Fastelovend in London zu etablieren – und könnte dabei weiterhin jedwede Unterstützung gut gebrauchen. Im Gegenzug wäre ich bereit, auch mal wieder eine Messe im Dömchen zu feiern. Eine echte Win-Win-Situation – zumindest für mich.

Pfarrer Andreas Blum
www.dkg-london.org
www.wynfridhouse.com



Stellungnahme des Pfarrgemeinderates

Ist das noch meine Kirche?

DIESE FRAGE STELLT SICH JEDE KATHOLIKIN,

jeder Katholik, wenn er die Berichterstattung in der Presse verfolgt. Und auch wir in St. Stephan stehen fassungslos den Ereignissen gegenüber. Ein strikt formaler, kirchenrechtlich begründeter Umgang der Kirchenoberen mit Missbrauch und Segen für gleichgeschlechtliche Paare ruft Unverständnis und Empörung hervor. Wo bleibt Lev 19,18: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“, das Gebot, das Jesus als das höchste Gebot bezeichnete?

Davon ist bei den Kirchenoberen nichts zu spüren. Zieht man Bilanz, dann kommen noch andere Punkte der Unzufriedenheit hinzu: Umgang mit Zölibat und Ökumene, Stellung der Frau in der Kirche, Vorgaben zum pastoralen Zukunftsweg, ... die Liste lässt sich bei jedem persönlich noch verlängern. Die logische Konsequenz wäre, sich als „Basis-Christ“ abzuwenden und auszutreten.

Aber das kann nicht die Lösung sein, denn dann würde die katholische Kirche nur noch von sehr extremen oder sehr duldsamen Personen gebildet werden. Was hält uns also vor Ort, warum wollen wir weiter Gemeinde sein? In vielen Gesprächen kristallisierte sich im Pfarrgemeinderat, in der Messdienerschaft, bei den Pfadfindern, der Jugend und im

Austausch mit vielen Gemeindemitgliedern ein sehr wesentlicher Punkt heraus:

Vor Ort funktioniert Kirche anders, denn wir haben

- von klein auf das wertvolle Gefühl von Gemeinschaft und einen wertschätzenden Umgang miteinander erfahren,
- wir erleben, dass sich in den Gremien wie Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und allen voran im Pastoralteam die Mitglieder auf Augenhöhe und ohne Hierarchiedenken begegnen,
- wir wissen um die Fehlbarkeit von Menschen und haben vor Ort ein Konzept zur Prävention von sexuellem Missbrauch entwickelt, das umgesetzt wird,
- wir leben unser Pastoralkonzept mit seinem Leitgedanken „Sei willkommen wie Du bist und mach Dich mit uns auf den Weg“.

Als Gemeinde vor Ort können wir weiter gestalten, denn wir sind die Menschen auf die es ankommt. Und nicht nur uns geht es so, in allen Gemeinden ist dies zu spüren. Der Katholikenausschuss hat einen sehr treffenden „Brief an die Wankenden“ formuliert, den wir an dieser Stelle zitieren und der im Internet von jedem Einzelnen unterschrieben werden kann:



Wussten Sie schon, dass ...

... IM APRIL UND MAI 56 KINDER

die Erstkommunion gefeiert haben? In insgesamt neun schlichten und dennoch sehr feierlichen Gottesdiensten haben die Kinder, welche sich seit November vorbereiteten, dieses besondere Sakrament empfangen. 22 Eltern haben sich für eine Verschiebung in den Herbst entschieden.

... unsere Chöre seit Juni wieder singen? Für unsere Chöre ging diesen Sommer eine lange Durststrecke zu Ende.

Bereits seit Juni proben die Schola sowie die Kinderchöre wieder. Es ist wunderbar, nach so langer Zeit wieder zusammen singen zu können! Große und kleine Sänger*innen sind herzlich eingeladen wieder und neu mitzumachen.

Infos zu unseren Chören gibt es auf unserer Internetseite.
<http://kirchenmusik.st-stephan-koeln.de>

... die Mitarbeiter*innen der Pfarrei St. Stephan nachhaltig und umwelt-

freundlich mit dem Fahrrad unterwegs sind? Gottes Schöpfung zu ehren und zu erhalten, ist eine wichtige Aufgabe auch unserer Gemeinde. Auch wenn es nur kleine Schritte sind, so konnten doch erste Erfolge erzielt werden. Mittlerweile bezieht die Gemeinde Strom aus erneuerbaren Energien. Zusätzlich bieten wir ab Sommer diesen Jahres allen Mitarbeitern Fahrräder und Elektrofahrräder in einem Leasing Angebot an. Wir freuen uns auf gute Ideen zur Energieeinsparung uns sind für jede Anregung dankbar.

An die Wankenden!

Wir teilen den Ärger vieler Katholiken über die gegenwärtige Lage unserer Kirche. Und wir können uns in die hineindenken, die sagen: Unter diesen Bedingungen will ich nicht in einer Kirche bleiben, die offensichtlich nicht bereit ist, auf die Lebensverhältnisse der heutigen Menschen in geeigneter Weise einzugehen. Wir sehen auch das Leid, das von Menschen der Kirche angerichtet worden ist, und die vielen Unzulänglichkeiten, denen wir auf Schritt und Tritt begegnen. „Und das soll Kirche sein?“ Die Frage möchten wir anders stellen: „Und das sollen wir sein?“

Wir wollen uns von dieser Ernüchterung nicht gefangen nehmen lassen. Wir sehen auch anderes. Wir sehen die vielen Menschen, die durch die Kirche immer wieder zum Dienst am Nächsten geführt werden: die alte, kranke und einsame Menschen betreuen, Zugewanderten helfen, in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen, die Freizeiten für Jugendliche organisieren, mit der Opferdose von Haus zu Haus ziehen, um Geld zu sammeln für Notleidende, die sich einsetzen für ein engeres Verhältnis zu unseren evangelischen Glaubensgeschwistern und zu Angehörigen anderer Religionen. Das ist die Welt, in der wir uns wohlfühlen und die uns lieb und teuer ist.

Wir sind in der Kirche wegen des gemeinsamen Glaubensweges, den wir mit anderen gehen, nicht wegen des Papstes, wegen Bischöfen und Priestern. Das heißt auch, dass wir nicht davonlaufen, wenn wir uns wegen des Verhaltens von Kirchenführern schämen müssen.

Reformen sind dringend nötig. Dafür sehen wir bessere Bedingungen als je zuvor. Noch nie gab es in der Deutschen Bischofskonferenz so viele Reformer wie heute. Die wollen wir stärken, indem wir aus dem Inneren der Kirche heraus Druck machen. Wir geben nicht auf. Wir können und wollen die Dinge zum Besseren bewegen.

Darum bleiben wir!“
([Link zum Unterschreiben](https://www.wir-bleiben.org))
<https://www.wir-bleiben.org>)

Als Pfarrgemeinderat begrüßen wir Aktionen mit Gottes Zeichen des Regenbogens oder Segnungen von allen Menschen. Wir wollen Stellung beziehen und unsere Kirche aktiv und für die Zukunft mitgestalten. Gott segne uns und Sie alle!

Pfarrgemeinderat St. Stephan
im Juni 2021

Einfach da sein

DAS ST. HILDEGARDIS KRANKENHAUS an der Bachemer Straße unter neuer Trägerschaft.

Auf unserem Pfarrgebiet gibt es einige Krankenhäuser, eines davon ist das St. Hildegardis Krankenhaus an der Bachemer Straße, das die Stiftung der Cellitinnen e. V. im letzten Jahr von den Maltesern übernommen hat. Wir haben den Vorsitzenden des Vorstands der Stiftung, Dieter Kesper, an deren Stammsitz am Severinsklösterchen getroffen.

Cellitinnen? Da klingelt bei manchen doch etwas! Genau, an der Gleuler Str. ist das Kloster zur hl. Elisabeth, Mutterhaus der Cellitinnen (Augustinerinnen), das ursprünglich in der Antonsgasse lag. Aus von dieser Ordensgemeinschaft ins damals bestehende Bürgerhospital der Stadt Köln zur Pflege der dortigen Patienten entsandten Schwestern und aus weiteren Schwestern der Cellitinnen zur hl. Maria in der Kupfergasse (heute in Longerich) bildete sich 1838 die Ordensgemeinschaft der Cellitinnen nach der Regel des hl. Augustinus, die wiederum die Stiftung der Cellitinnen gründeten.

Das Krankenhaus selbst wurde 1901 als Alexianer-Krankenhaus gegründet und 1937 von den Cellitinnen zur hl. Elisabeth übernommen. Im Jahr 2000 übernahm der Malteserorden das Krankenhaus von den Ordensschwestern und gut 20 Jahre später übernahm nun die Stiftung der Cellitinnen das Haus. Die Stiftung betreibt mit dem Krankenhaus der Augustinerinnen (Severinsklösterchen), St. Antonius (Bayenthal) und dem St. Agatha Krankenhaus in Niehl drei weitere Krankenhäuser allein in Köln und außerdem zahlreiche weitere Pflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten uvm. in und außerhalb der Domstadt.

„Einfach da sein“ lautet nicht nur das Motto der Stiftung, sondern das wird auch in den Alltag transportiert. Erreicht werden kann das nur, so Kesper, wenn ein gemeinnütziger Träger wie die Stiftung keinen Gewinn für Gesellschafter erwirtschaften muss. Es soll eben nicht so anonym zugehen wie in großen Bettenburgen, ein Funken, der unter den Mitarbeitern und auch im Verhältnis zu den Patienten überspringt, neben den Kreuzen in den Krankenzimmern wohl der auffälligste Kontrast insbesondere zu privat geführten Häusern. Künftige Mitarbeiter bildet die Stiftung zusammen mit der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria auch selbst in der Louise von Marillac-Schule, einer Katholischen Bildungsstätte für Berufe im Gesundheitswesen, in Nippes aus.

Kirchliche Gelder z. B. aus der Kirchensteuer fließen übrigens nicht in den Haushalt des Krankenhauses ein, lediglich für die Kapelle sei schon mal etwas vom Bistum beigesteuert worden.

Ehrenamtlich engagieren kann man sich nun auch wieder im Krankenhaus, z. B. im Besuchsdienst, der den Patienten den Krankenhausaufenthalt ein wenig angenehmer machen möchte. So nimmt sich das Team Zeit für Gespräche, Vorlesen, Spaziergänge oder Besorgungen und freut sich immer über Zuwachs (mehr Infos unter: www.hildegardis-krankenhaus.de/ueber-uns/ehrenamt).

Markus Chriske



Gottesdienste & Termine

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten!

IN DER WOCHE

Dienstag, 18.30 Uhr // St. Stephan
Mittwoch, 18.30 Uhr // St. Albertus Magnus
Donnerstag, 18.30 Uhr // St. Stephan
Freitag, 18.30 Uhr // St. Albertus Magnus

AM WOCHENENDE

Sonntag, 10 Uhr // St. Albertus Magnus
Sonntag, 11.30 Uhr // St. Stephan
Sonntag, 18.00 Uhr // St. Thomas Morus

BEICHTGELEGENHEIT

Jeden Freitag nach der Abendmesse
in St. Albertus Magnus (18.30 Uhr)

TAUFEN

1. Samstag im Monat, 15.30 Uhr //
St. Albertus Magnus
3. Samstag im Monat, 15.30 Uhr // St. Stephan

HOCHZEITEN

2.+ 4. Samstag im Monat
14 Uhr // 15.30 Uhr

Gottesdienste im Altenheim Deckstein und
Katharina-von-Bora Haus, Schulgottesdienste,
Ökumenische Andachten

Aktuelle Gottesdienste auch im Netz:
<http://st-stephan-koeln.de/gottesdienste>

von uns gegangen:
Ende September 2020 –
Juni 2021

Sakrament der Taufe

Impressum

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat St. Stephan Köln-Lindenthal,
Bachemer Straße 104a,
50931 Köln

Tel.: 0221/407912

Kontakt: pfarrbrief@st-stephan-koeln.de

Redaktion:

Milena Furman, Katharina Schorn,
Frank Blachmann, Markus Chriske

Redaktionsschluss: 25. Juni 2021

Gestaltung und Grafik:

BUREAU DENISEGRAETZ, www.denisegraetz.de

Druck: SZ Offsetdruck-Verlag, Troisdorf

Auflage: 6300

Fotos: Silvia Bins, Andres Blum, Helmut Hanner,
Beatrice Tomasetti, Privat, shutterstock.com:
GoodStudio, Julst, SurfsUp, Valentin Kundeus,
VectorMine, Visual Generation (2x)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte
Manuskripte sinnwährend zu kürzen und zu redigieren.
Wenn Sie in Zukunft keine INFOS aus St. Stephan
per Post erhalten möchten, melden Sie sich bitte unter
info@st-stephan-koeln.de